

THEMA

Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde



„ICH BLEIBE DANN MAL HIER ...“



Bild: privat

Onkel-Tom-Straße 80
14169 Berlin
Tel: 8 13 40 08
Fax: 8 13 94 33
buero@ema-gemeinde.de

Unsere Themen

- Ausflugsziele in der Nähe
- Ökumenische Studienfahrt
- Zeitfrage: Gewaltlosigkeit im Islam?
- Gottesdienste
- Musik in der EMA
- KiBiwo

Sommerzeit – Reisezeit. Aber was ist, wenn man keine Urlaubsreise geplant hat, sondern die Sommermonate zuhause in Berlin verbringt? Und was ist, wenn man darüber hinaus vielleicht auch gar keinen Urlaub hat, sondern arbeiten gehen muss? Auch in Berlin und dem Berliner Umland kann man seinen Urlaub oder sein freies Wochenende genießen, sich entspannen, oder Ausflüge unternehmen.

Wir laden Sie dazu ein, Sehenswürdigkeiten zu besuchen, die man als Berlinerin oder Berliner nur selten oder noch nie besucht hat. Nehmen Sie sich die Zeit, Ihre eigene Stadt zu erkunden, neu kennen zu lernen und Berlin möglicherweise einmal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Wir haben für Sie einige Berliner Sehenswürdigkeiten, die Sie

besuchen könnten, als Ausflugsziele ausgesucht und kurz vorgestellt. Sowohl Entspannung als auch kulturelle Angebote sind in unseren Vorstellungen vertreten, so dass verschiedenen Interessen Rechnung getragen wird.

Sie können einen Tagesausflug samt Dampferfahrt zur Pfaueninsel unternehmen, den Teufelsberg besichtigen, oder den Mauerweg, der weitestgehend dem Verlauf der ehemaligen Mauer um West-Berlin folgt, für eine kurze Wegstrecke oder in Gänze zu Fuß oder mit dem Fahrrad erkunden. Auch die Zitadelle Spandau und der Deutsche Bundestag sind lohnenswerte Ausflugsziele. Wenn Sie lieber Kultur genießen möchten, empfehlen wir Ihnen die Ausstellung *Das Netz. Menschen, Kabel, Datenströme* im Deutschen Technikmuseum und das

Ägyptische Museum und die Papyrusammlung im Neuen Museum auf der Museumsinsel. Wenn Sie die Stadt verlassen möchten und einen Ausflug ins Berliner Umland unternehmen möchten, ist der Südwestkirchhof Stahnsdorf einen Besuch wert. Der Südwestkirchhof Stahnsdorf ist sowohl ein Zeugnis der Garten- und Naturgeschichte als auch der Kunstgeschichte.

Und wer es sich auf dem Balkon, auf einer Wiese oder einer Parkbank mit einem Buch gemütlich machen möchte, für den haben wir einige Leseempfehlungen zusammengestellt.

Einen unternehmungstreuen Sommer wünscht Ihnen,

Clarissa Paul

Südwestkirchhof Stahnsdorf



Ein sommerlicher Ausflug auf einen Friedhof? Ach nee, Papa, lass mal, sagt Esther (10). Friedhof – das klingt tatsächlich nicht gerade nach einem entspannten Tag. Hat meine Tochter womöglich Recht? Ich erinnere mich an Besuche in Venedig, Paris und Wien, wo Besuche auf den berühmten Friedhöfen zu einer jeden Besichtigungstour gehören. Warum nicht auch in Berlin? Viele Berliner kennen den Dorotheenstädtischen Friedhof oder den Alten Garnisonsfriedhof, manch einer die Friedhöfe am Mehringdamm. Der Südwestkirchhof dagegen fristet, völlig zu Unrecht, ein Schattendasein. Er wurde 1909 eröffnet, als Antwort auf das starke Wachstum Berlins seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Der neue Zentralfriedhof wurde – eine ganz fortschrittliche Idee – durch eine ‚Friedhofsbahn‘ erschlossen, die ihn mit dem Bahnhof Wannsee verband, bis sie 1961 stillgelegt wurde. Erst im Zuge des Mauerbaus wurden die Gleisanlagen und das Bahnhofsgebäude demontiert. Der Südwestkirchhof ist ein Spiegel der Zeitgeschichte, nicht nur der Berlins. Im Norden der Anlage liegt ein schmaler Streifen, die sogenannte „Umbettung“. Hierhin wurden 1938/39 mehr als zehntausend

Urnen, Grabanlagen und Mausoleen überführt, die von den Friedhöfen St. Matthäus und Zwölf Apostel in Schöneberg stammten. Die beiden Friedhöfe mit ihren interessanten Grabdenkmälern waren den gigantomanischen Umbauplänen Hitlers im Wege, die aus Berlin „Germania“ machen sollten.

Bei einem Spaziergang über das landschaftlich überaus reizvolle Areal ergibt sich nicht zuletzt reichlich Gelegenheit, sich in die Biographien vieler interessanter Zeitgenossen zu vertiefen. Heinrich Zille, Gustav Langenscheidt, Engelbert Humperdinck, der Sohn von Theodor Fontane, Rudolf Breitscheid, die Familie von Siemens. In letzter Zeit wurde auf dem Friedhof der Schauspieler und Sänger Manfred Krug beigesetzt. Eine gute Gelegenheit, sein Grab zu besuchen und sich am Abend mal wieder eine Folge von ‚Liebling Kreuzberg‘ anzusehen oder in dem Briefwechsel zwischen Krug und seinem Freund, dem Schriftsteller Jurek Becker („Jakob der Lügner“) zu lesen.

Kunstgeschichtlich bedeutend die aus Holz errichtete Friedhofskapelle im Stil einer „norwegischen Stabkirche“, die seit 1909 im Zentrum der Anlage steht. Oder das aus Formbausteinen errichtete expressionistische Grab der Familie Wissinger, das der Architekt Max Taut (der Bruder „unseres“ Bruno Taut) und der – leider und zu Unrecht fast vergessene – Maler und Bildhauer Otto Freundlich entworfen haben, ein Wegbereiter der Moderne. Und man kann einen Blick werfen auf den Grab- und Kunstgeschmack der Jahrhundertwende. Weihevoll trauernde Engel, weinende Erosen mit erlöschenden Fackeln, mehr oder weniger geschmackvolle Grabsprüche, Glaube und Repräsentationswillen spielen sich gegeneinander auf.

Dass es nicht zu ernst und zu kulturbeflissen wird bei unserem sommer-



Bilder: privat

lichen Besuch, das verhindert die Natur. Denn der Südwestkirchhof ist auch ein Zeugnis der Garten- und Naturgeschichte. Der Südwestkirchhof ist mit einer Größe von über 200 Hektar der zweitgrößte Friedhof Deutschlands, ein Landschaftspark, der seinesgleichen sucht und zahlreiche Tier- und seltene Pflanzenarten beherbergt. Denen kann man genauso wie den Grabdenkmälern auf organisierten Führungen nachspüren.

Und nach dem Besuch? Fahren wir (auch zu Fuß ist es nicht weit) zum nahegelegenen Güterfelder See. Da lässt sich herrlich baden. Schön war der Ausflug, jedenfalls der Badeteil. Na ja, vielleicht auch noch die bunten Schnitzereien in der Stabkirche. Und der Engel mit der Lilie. Vielleicht noch die Schmetterlinge. Und die schönen Blumen. Sagt Esther.

Esther und Gunnar Brands

Den Südwestkirchhof erreicht man mit zahlreichen öffentlichen Verkehrsmitteln. Informationen über die Öffnungszeiten, Anfahrt und Führungen auf der Internetseite <http://www.suedwestkirchhof.de/>

Führungen: fast jedes Wochenende. Es gibt auch spezielle Kinder- und Jugendführungen sowie eine Fahrradführung.

Ich bin dann mal hier



Pfarrerin Ute Hagmayer

Liebe Leser und Leserinnen,

„Ich bleibe dann mal hier“, so lautet das Motto dieses Gemeindebriefts, der zu Beginn der Sommer- und Ferienzeit erscheint. Wer denkt dabei nicht sofort an den Bestseller von Hape Kerkeling: „Ich bin dann mal weg“, die Beschreibung seines Pilgerweges über 600 km zu Fuß nach Santiago de Compostela zum Grab des heiligen Jakobus. Inzwischen pilgern jährlich mehr als 200.000 Menschen den Jakobsweg entlang und erhoffen sich davon, den Alltag hinter sich zu lassen, mal ein einfaches, kärgliches Leben zu führen und zu sich selbst zu kommen.

Im Mittelalter war das Pilgern nicht Sinnsuche, nicht Einkehr, sondern eine Art Handel mit Gott. Für Sinnfindung hatten die Menschen zu viele schwere Sorgen, als dass sie sich damit hätten beschäftigen können. Wenn ich mir die Strapazen einer langen Pilgerreise auferlege, so dachten sie, dann möge Gott doch bitteschön mir meine dringenden Bitten und Wünsche erfüllen und mir meine Sünden erlassen.

Ich bin dann mal weg, so denken und fühlen viele, sobald Ferien und Urlaub beginnen. Je weiter und exotischer das Ziel, desto interessanter und schöner der Urlaub. Das Ziel sollte aber möglichst schnell erreicht werden. Wer nimmt sich heute noch die Zeit, zum Urlaubsziel zu pilgern? Und wer möch-

te im Urlaub auf all den häuslichen Luxus verzichten? Wir stopfen unsere Koffer voll und meinen, alles auch dringend im Urlaub zu brauchen. Ich komme z. B. meist mit einem halben Koffer unbenutzter Kleidung zurück. Und zur Sicherheit nehmen wir unsere Scheckkarten und natürlich auch Smartphone und Laptop mit, damit wir auch täglich unsere E-Mails lesen können. Aber so mancher merkt nach den Wochen in der Ferne, dass die Erholung ausgeblieben ist und die Entspannung gefehlt hat.

**„Bei Gott allein kommt
meine Seele zur Ruhe“**

(Psalm 62,2)

Wie wäre es denn, wir versuchten es mal mit dem Hierbleiben? Hierbleiben meint nicht, nur zu Hause in den eigenen vier Wänden zu bleiben und z. B. zu lesen, obwohl dass auch erholend und schön sein kann. Ich denke eher an einen Pilgerweg z. B. zu den Schlössern in und um Berlin oder zu all den wunderschönen Dorfkirchen. Oder wir pilgern zu den vielen Seen in unserer schönen Stadt und im Umland. Pilgern, nicht mit dem Auto oder der BVG fahren. Vielleicht mit dem Rad, denn

das gilt auch noch als Pilgern. Beim Pilgern nimmt man sich Zeit für den Weg, ist oft der Weg schon das Ziel. Manche Orte sind zu Fuß schlecht zu erreichen, weil man an lauten und viel befahrenen Straßen bei all dem Lärm und Gestank nicht zum Nachdenken, zur Einkehr kommt. Aber wenn man sich einen Weg aussucht, der zum Nachdenken und zur Ruhe einlädt, dann kann man auch hier pilgern. Dann ist man gedanklich vielleicht viel weiter weg als bei jeder Flugreise auf die Malediven. Denn nicht das ferne Ziel schenkt Entspannung, sondern das Einkehren bei sich selber, der Abstand zu meinem Alltag. Es ist die Zeit, die man sich nimmt. Wenn ich das alltägliche Hamsterrad verlasse, zur Besinnung komme, dann habe ich Urlaub, dann „erlaube“ ich mir, Zeit zu haben. Das kann in der Ferne sein, das kann aber auch daheim sein. Schon Goethe schrieb: „Ich genieße nun in meinem Haus den völligsten Urlaub!“

„Ich bleibe dann mal hier“, komme an bei dem, was hinter allem Tun-Müssen und Sein-Wollen in mir lebt. Vielleicht öffnet sich dann eine Tür, die mich verweisen kann auf das Ferienziel Nr. 1: „Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe.“

Ihre Pfarrerin Ute Hagmayer

Das „deutsche Oxford“



Bild: gemeinfrei

Berliner Universität um 1900

Kennen Sie eigentlich das „deutsche Oxford“? Es liegt nur wenige hundert Meter von Ihnen entfernt. „Die Kernspaltung, der erste Uranreaktor, das Elektronenmikroskop – erstaunlich viele wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfindungen kommen aus Dahlem“, schreibt die Max-Planck-Gesellschaft. Dahlem mit seinen vielen Instituten, in denen namhafte Forscher wie Albert Einstein, Otto Hahn, Lise Meitner und Otto-Heinrich Warburg forschten und lehrten, gilt als das erste moderne Forschungscampus in Deutschland. Oder interessiert Sie besonders, welche Frauen hier wirkten? Das alles können Sie bei Rundgängen „100 Jahre Wissenschaft im ‚deutschen Oxford‘“ erfahren.

Mit dem Pfarrkonvent, den Pfarrern und Pfarrerinnen aus unserem Kirchenkreis, hatten wir vor einiger Zeit die Möglichkeit, einen kleinen Einblick in diese interessanten Führungen zu bekommen.

Die Max-Planck-Gesellschaft bietet in den Sommermonaten Rundgänge für Einzelbesucher (Sonntagsführungen 5 €/ 3 €) und Themenführungen für Gruppen (120 €) durch 100 Jahre Wissenschaft auf dem Campus der Freien Universität in Dahlem an.

Bei Buchungsanfragen können Sie an die E-Mail-Adresse dahlemtour@gv.mpg.de richten oder über Telefon 030 499056-43.

Ute Hagmayer

Auf der Pfaueninsel

Die Pfaueninsel, die früher „Kaninchenwerder“ hieß, ist eine Oase der Erholung. Hier kann man in einem von Peter Lenné wunderschön gestalteten Landschaftspark zunächst in dem Laubengang vorbei an schön bepflanzten Rosenbeeten nahe der Anlegestelle hinter dem hübschen, alten Fährhaus im Fachwerkstil und dann zwischen Wiesen und Wäldern „lustwandeln“. Seit 1990 gehört die Pfaueninsel mit ihrem Landschaftsnaturschutzgebiet zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Wunderschön auch der alte Baumbestand in den waldigen Teilen der Insel, die weiträumigen Wiesen und mitten darin das imposant gestaltete Schloss, das durch den Zimmermeister Johann Gottlieb Brendel im romantischen Ruinenstil erbaut wurde und dessen beide Zinnen durch eine in luftiger Höhe angebrachte eiserne Brücke verbunden sind. Das Innere des Schlosses präsentiert sich mit interessant gestalteten Räumen, phantasievoll möbliert und prächtig ausgestattet. Weitere Sehenswürdigkeiten sind das Kavaliershaus, die alte Meierei, der Bootsschuppen

und der hohe Brunnen, aus dem das Wasser über zwei runde Schalen in das große Goldfischbecken in die Tiefe hinabsprudelt. Ein

eindrucksvoller kleiner Tempel im griechischen Stil, der zur Erinnerung an die jung verstorbene Königin Luise errichtet wurde, zeigt eine Büste der Königin. Daneben gibt es noch eine Statue zum Gedenken an die Schauspielerin Rachel, sowie einen Gedenkstein an den Alchimisten und Glasmacher Johannes Kunke.

Auf der Insel gibt es auch große Volieren, in denen exotische Vögel gehalten werden. Wasserbüffel können auf einem gesonderten Terrain beobachtet werden. Die Pfaueninsel kann ich als Ausflugsziel nur empfehlen. Man fühlt sich zurück versetzt in eine Zeit, in der König und Königin hier spazieren gingen.

Marianne Zach



Bild: gemeinfrei

Ägyptisches Museum und Papyrussammlung

Das Ägyptische Museum und Papyrussammlung ist im Neuen Museum auf der Museumsinsel untergebracht. Das Neue Museum wurde 2009 wiedereröffnet, nachdem es von David Chipperfield restauriert wurde. Chipperfield behandelte es wie ein archäologisches Objekt. Die Fassade und die Innenräume wurden soweit möglich sorgsam restauriert, wo dies nicht möglich war, wurden die sichtbaren Spuren der Schäden erhalten, so dass die Unterscheidung zwischen alt und neu ersichtlich ist und einen sehenswerten Kontrast ergibt.

Das Ägyptische Museum bietet einen Überblick über die ägyptische Kultur der Antike. Der Rundgang startet mit der Geschichte der Ägyptologie und der Ausstellung. Höhepunkte der Ausstellung sind die Darstellung des Menschenbildes, der Grabarchitektur, der Jenseitswelt und der Amarna-Zeit. Die weltberühmte Büste der Nofretete ist in einem separaten Raum von allen Seiten zu betrachten. Der Rundgang endet in der Bibliothek der Antike, in der Papyri aus verschiedenen Lebens- und Wissensbereichen in einem separaten Raum studiert werden können.

Clarissa Paul

Ausflug ins Reichstagsgebäude

Für alle, die nette Ausflüge gerne mit interessanten Informationen verknüpfen, bietet sich ein Besuch des Reichstagsgebäudes an. Um ins Innere des Gebäudes zu gelangen, ist eine Anmeldung erforderlich, die man einfach über das Internet vornehmen kann: www.bundestag.de.

Dort gibt es die Wahl zwischen Führungen zu verschiedenen Themen in mehreren Sprachen. Es gibt architektonische, auf die Parlamentsgeschichte und auf Kinder abgestimmte Führungen. Für Eilige gibt es auch die Option, nur die Kuppel zu besuchen und mit einem Audio-Guide den Blick über Berlin und von oben in den Plenarsaal

zu genießen. Die Führungen innerhalb des Gebäudes vermitteln Wissen zum Gebäude. Sie führen z.B. zu den erhaltenen russischen Inschriften an Teilen der Wände, die an das Ende des 2. Weltkriegs erinnern oder zur hauseigenen Kapelle. Sie steht zum Innehalten und Beten offen und ist so konzipiert, dass sie sich mit wenigen Handgriffen für jede Glaubensrichtung nutzen lässt. So stehen in einer Vitrine im Vorraum Ritualgegenstände verschiedener Religionen zur Verfügung. Eine nach Osten gerichtete Treppenstufe weist den Weg in Richtung Mekka. Die Gestaltung des Raumes erfolgte durch den Künstler Günter Uecker, der u.a.

durch reliefartige Nagelbilder bekannt ist. Mehrere dieser typischen Arbeiten zieren den Raum. Eine der Arbeiten lässt ein Kreuz mittels der Nagelformen erahnen.

Von der Besuchertribüne kann man Blicke auf die Sitze der Abgeordneten werfen und Wissenswertes über die parlamentarische Arbeit erfahren. Es bietet sich ein schöner Blick von unten in die Glaskuppel mit ihrer durchdacht konzipierten Belüftung, die nicht nur architektonisch interessant ist, sondern zugleich auch die Transparenz des Parlaments symbolisieren soll.

Anja Richter

Freund Roboter

Seit November führt Roboter Tim im Deutschen Technikmuseum durch die Ausstellung *Das Netz. Menschen, Kabel, Datenströme*. Eine beeindruckende Schau, die zeigt, wie sehr sich unsere Kommunikation verändert hat. Computer, die gerade noch die schnellsten waren, stehen jetzt im Museum. Wählscheibentelefone sind nun Ausstellungsstücke. Der Besuch ist eine Reise in eine Vergangenheit, die gerade noch Gegenwart war. Und in eine Gegenwart, die schon Zukunft ist: in Form von Tim, dem selbstfahrenden Service-Roboter. Er ist etwa 1,5 Meter groß, wiegt 75 Kilogramm, auf seinem blaugrünen Körper sitzt eine durchsichtige Plastikugel als Kopf, darin zwei Augen. „Wo willst du hin?“, fragt Tim seine Gäste. Diese können mit Hilfe eines Tablets an der Rückseite des Roboters eines von zwölf eingespeicherten Ausstellungsstücken auswählen. Dann fährt Tim los, zeigt den Weg und erzählt die Hintergrundgeschichte zu den Ausstellungsstücken. Die Hauptattraktion, vor allem für Kinder, ist aber Tim selbst. Besuchen Sie ihn! Ich vermute, er freut sich.

Nikolaus Röttger

Gibt es in Berlin auch eine Burg?

Ein Ausflugsziel ganz im Westen Berlins ist die auf einer Insel am Zusammenfluß von Havel und Spree gelegene Zitadelle Spandau, in der es allerlei aus früheren Jahrhunderten, aber auch lebendige Fledermäuse zu sehen gibt. Die bis ins 10. Jhd. zurückreichende Geschichte der Burg wird im Kommandantenhaus erklärt. Von hier aus gelangt man auf die Bastionen und Wälle und zum ältesten Turm der Stadt, dem Juliusturm. Von einer Aussichtsplattform kann man einen weiten Blick über Berlin und Umgebung genießen. In den alten Kasernengebäuden, im Zeughaus und in der Exerzierhalle gibt es ein stadtgeschichtliches Museum und wechselnde Ausstellungen. Im Innenhof werden oft Ritterspiele oder Konzerte veranstaltet.

Im Fledermauskeller im Haus 4 sind täglich zwischen 12 und 17 Uhr Fledermäuse zu sehen. Der Verein "Berliner Artenschutz Team" (www.bat-ev.de) bietet auch Führungen an (Anmeldung erforderlich).



Bild: Avda/CC-BY-SA 3.0

Torhaus der Zitadelle Spandau

Zitadelle Spandau, Am Juliusturm 64, 13599 Berlin, Tel. 030/354 944-0, www.zitadelle-spandau.de

Wer nach der Besichtigung der Zitadelle einen Ort der Ruhe sucht, findet im Zentrum der Altstadt Spandaus die mittelalterliche gotische Hallenkirche St. Nikolai, in der Kurfürst Joachim II. 1539 ein evangelisches Abendmahl feierte und damit die Reformation in Brandenburg einführte (geöffnet u.a. täglich 12 bis 16 Uhr).

Ilse Urban

Pilgern auf dem Mauerweg



Bild: gemeinfrei

Mauerweg auf dem Invalidenfriedhof

Die großen Fragen: Woher komme ich? Wohin gehe ich? Was ist der Sinn des Lebens? Warum sollte man Antworten auf diese Fragen nicht beim Pilgern finden? Einer der klassischen Pilgerwege, beispielsweise der Jakobsweg, führt auch durch Berlin!

Was aber, wenn jemand neue Wege entdecken, einen neuen Pilgerweg begründen möchte? Wenn es denn in Berlin einen Weg gibt, der ob seiner Länge zum Pilgern zu Fuß oder per Rad geeignet ist, dann der 160 km lange Mauerweg: Symbol der Freiheit und vielleicht auch einer Fügung?

Stellen wir uns so ein Pilgern vor: starten am Brandenburger Tor, langsam, Kilometer für Kilometer sich von dem Trubel entfernen, nach 10 bis 15 km in einen gewissen Rhythmus gekommen an der East-Side Gallery vorbei, vom Spreeufer an die Grenze zwischen Treptow und Neukölln, allein nur mit sich, vorbei an Orten wie Johannisthal und Glienicke, überrascht über den Verlauf der Mauer. Es ist auch in der Stadt möglich, seine Gedanken wegzuschicken und einfach nur im Jetzt zu sein. Hier ist es mal wieder dörflicher, mal wieder Platte. Spätestens hinter Rudow folgen 25 km echter Stadtrand, rechter Hand dörflich, linker Hand Felder – klare Kante. Dann wieder 10 km durch etwas saturiertere Vororte.

Hier vergisst sich Berlin, als fiele man so etwas aus der Berliner Raum-Zeit.

Zurück in die Realität nach Wannsee, Vorstadt villen, Wald, Vorstadt villen und dann erst mal für ca. 40 km mehr oder weniger am Wasser entlang, regelrecht touristisch, Babelsberg, Potsdam, Fahrland, Sacrow, Kladow, das fühlt sich nach irgendwo weit weg an. Diese Etappen kann man dann wirklich mit einer Übernachtung auf dem Weg planen.

Nach 15 km Spandauer Stadtrand, ähnlich wie Rudow, zur Falkenseer Chaussee, dann fast 50 km in ein ländliches Nirgendwo. Da kann es passieren, nach Niederneuendorf, so hinter Heiligensee, Frohnau, dass einem 15 bis 20 Minuten lang kein Mensch begegnet. So einsam ist Berlin nur hier. Hinter Lübars und dem Märkischen Viertel geht es allmählich in die Stadt zurück.

Wenn unser Pilger etwas zu sich gefunden hat und abschließend etwas Aufregung sucht, sich intensiv spüren möchte, dann sollte er versuchen, die letzten 12 km nach Einbruch der Dunkelheit zu gehen, ab S-Bahn Wilhelmsruh führt der Weg teilweise an Industrieanlagen und Bahndamm entlang, da ist Berlin richtig gruselig und zum Abschluss steigt der Adrenalinpegel ;-)

Ulf A. Fischbeck

Lieblingsorte in Berlin

Für einen „Urberliner“ in zweiter Generation und gelernten Stadtneurotiker mit Abschluss ;-) ist Berlin mehr als ein Ort, eher ein Eindruck. Unser Physiklehrer im Gymnasium definierte Großstadt einmal als eine Stadt, deren Grenzen von dem höchsten Bauwerk aus nicht zu erkennen seien. Insofern war schon vor der Wende Berlin eine Großstadt. Weder vom Funkturm noch vom Fernsehturm aus waren die Stadtgrenzen zu erkennen. Das Häusermeer erstreckte sich noch bis weit über den Horizont in alle Richtungen.

Viele Jahre später erst, ich war mittlerweile zum Läufer geworden, entdeckte ich für mich einen neuen, einmaligen Reiz dieser Stadt. Das schönste an Berlin ist für mich die Dialektik zwischen wuseliger City und den ausgedehnten Wäldern und Grünanlagen, diese maximale Amplitude zwischen Hektik und Leben und der Ruhe der Natur.



Bild: Axel Mauruszat

Teufelsberg ehem. Radaranlage

Dieser klare Bruch ist wunderschön bei Sonnenschein im Frühling und Sommer vom Teufelsberg aus zu erleben. Dreht man sich dort oben um die eigene Achse und lässt den Blick wandern, sieht man deutlich klare Linien: Häusermeer bis zum Horizont und direkt daneben erstrecken sich Grün und Wälder bis dahin. Von dort aus sieht man deutlich das wechselnde Spiel zwischen Grün satt und Großstadt im Überfluss. Yes.

Ulf A. Fischbeck

Ökumenische Studienfahrt nach Eisleben und Mansfeld

am 15./16. Juli 2017

Zum 500. Jahr der Kirchenspaltung, die 1517 mit Luthers 95 Thesen zu Buße und Vergebung begann, gibt es viele Initiativen, Vorurteile zu hinterfragen, den gemeinsamen Glauben, die gemeinsame Sendung besser zu verstehen. HERZ JESU und die EMA-Gemeinde planen eine Fahrt in die Lutherstadt Eisleben. Eisleben? Ist nicht Wittenberg die Lutherstadt? Ja, Wittenberg mit seiner Universität war das „Rom“ der Protestanten und ihrer „reinen Lehre“. Ökumenisch nicht weniger interessant aber sind zwei andere Lutherstädte: Eisleben, Luthers Geburts- und Sterbeort, der Ort, wo er getauft wurde, wo seine Verwandtschaft lebte, wo im Bauernkrieg besonders brutal zugeschlagen wurde, wo Luther noch mit letztem Atem gegen die Juden hetzte. Eisleben, wo es zum ersten großen innerprotestantischen Streit kam um Gnade und Gesetz. Eisleben, wo Luther noch selbst ein Kloster mitgegründet hat und wo wir in einem Kloster übernachten können.

In Mansfeld, stieg Luthers Vater zum Hüttenmeister und Ratsherrn auf. Hier ist Luther zur Schule gegangen, wo ihm schmerzhaft Kirchenlatein eingebläut wurde. Die Schule gehörte zur Stadtkirche St. Georg. In dieser Kirche steht Luther seit 1620 als Kanzelträger in Gestalt des „Ritter Georg“ und kämpft tapfer gegen alles Böse dieser Welt. In Mansfeld, hatten die Grafen ihr Schloss, einmal die eindrucksvollste Anlage Mitteleuropas, geteilt in Vorder-, Mittel- und Hinterort. Die Brüder waren immer zerstritten, auch kirchlich – den Versuch, ihre Erb- und Besitzstreitigkeiten zu schlichten, hat Luther im kalten Januar 1546 mit dem Leben bezahlt. Sein Sterbezimmer:

Wurde er vom Teufel geholt oder von Christus auch ohne Sterbesakrament „allein aus Gnaden“ empfangen? Wir sind Bettler ...

Luther, ein scharfer Polemiker, Spalter, Grobian, der viel Unglück gebracht hat- Luther, ein feinfühligere, mit allen Fasern in Familie, Kirche, Landesherrschaft verwurzelter Zeitgenosse frühbürgerlichen Aufbruchs- Luther, ein stets bußfertiger, aufmerksamer Leser, Hörer, Dolmetscher der „Schrift“ – Luther, der Mensch des Gewissens, an Vernunft und Gottes Wort gebunden: ihm begegnen heißt, ins Gespräch kommen, in die eigene Auseinandersetzung kommen über Woher und Wohin in Glaube, Politik, Kultur, über „evangelisch“ und „katholisch“, Gott und die Welt.

Die vorläufige Planung:

- **Samstag, 15. Juli**
8:30 Abfahrt mit PKWs, ca.10:45 Ankunft im Kloster Helfta.
11:30 – 18 Uhr Besichtigungen in Eisleben mit Führung in der Taufkirche und im Sterbehause,
18:30 Abendessen im Kloster,
19:45 Komplet.
- **Sonntag, 16. Juli**
7 Uhr (für Frühaufsteher) Laudes,
7:45 Frühstück im Kloster,
9 Uhr Abfahrt nach Mansfeld,
9:30-13 Uhr Besichtigungen in Mansfeld mit Führungen in Stadtschloss und Stadtkirche,
13 Uhr gemeinsames Mittagessen in Mansfeld, anschließend das Grafenschloss und Rückfahrt.

Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung trägt jeder/jede für sich. Vorbesprechung am **Freitag, 16. Juni um 19 Uhr in Herz Jesu** (Riemeisterstr. 2).

Anmeldung bis zum 9. Juni in den Gemeinden Herz Jesu oder EMA. (Übernachtung EZ 39,50 Euro, DZ 59,50 Euro; Fahrt in Privatautos)

**Kaplan Bernhard Holl,
Pfarrerin Ute Hagmayer,
Reinhard Gohr-Anschütz**

Literaturempfehlung:

Im Hause Longbourn

von Jo Baker

Penguin Verlag, München

Jo Baker nimmt Jane Austens zeitlosen Klassiker „Stolz und Vorurteil“ als Ausgangspunkt ihres beschwingten historischen Romans. Sie erfüllt die Dienerschaft der Familie Bennet, die in „Stolz und Vorurteil“ kaum eine eigene tragende Rolle innehatte, mit Leben.

Der Zeitraum der Handlung reicht weiter als der von „Stolz und Vorurteil“, doch wo beide Erzählungen gemeinsame Ereignisse berichten, orientiert Jo Baker sich am Original von Jane Austen.

Neben Mr. und Mrs. Hill, dem Butler und der Haushälterin und Köchin, arbeiten die Hausmädchen Sarah und Polly im Hause Longbourn. Die Ankunft von James, einem neueingestellten Hausdiener, sorgt für Aufregung und verändert die Dynamik innerhalb der Dienerschaft.

Aber nicht nur die Dienerschaft ist betroffen. Sein Auftauchen hat das Potential das Leben aller im Hause Longbourn tiefgreifend zu verändern.

Clarissa Paul

Martin Luther und Michelangelo

**Gemeinsame Veranstaltung von Ernst-Moritz-Arndt und Herz-Jesu
am Samstag 29. Mai, 19 Uhr**

Vortrag Prof. Dr. Josef Nolte zum Kirchentag in Berlin, Einführung und Moderation Dr. Manfred Richter

Zwei Geistesgiganten: Der eine nördlich, der andere südlich der Alpen. Der eine behackt Brocken von Wörtern und formt daraus eine neue Sprache, bildmächtig, geistdurchtränkt – ihr Dokument: „Biblia Deutsch“ oder die heilige Schrift. Der andere schlägt aus dem Marmorfels Klötze, behaut sie zur Gestalt des Menschen und formt eine neue Sprache der Kunst, die überwältigt – ihr Dokument: David in Florenz, Moses in Rom, die Pietà in St. Peter. Sie sind Künstler, Poeten: der augustinische Mönchs-Theologen-Rebell wie der zorn-

nig-schwermütige Bildhauer-Maler mit alternativer Frömmigkeit in päpstlichen Diensten. Der eine greift für seinen Aufschrei zum Thesenpapier, zum Pamphlet, der andere zum Stein, zum Pinsel und – auch er – zur Feder: zum Sonett. Was haben sie miteinander zu tun – außer der Tragik, dass nicht diese beiden gemeinsam die Re-Formation Europas vollenden konnten? Gewiss, jeder hatte seine eigene Inspiration. Aber sie hatten auch eine gemeinsame: von dem Dominikanermönch Girolamo Savonarola, der ob seiner Gnadentheologie –

er gab sie beiden weiter, posthum – zu ihren Lebzeiten auf dem Scheiterhaufen in Florenz in Flammen endete. Wie sich das für Bruder Martinus bei seiner Pilgerreise nach Rom im Auftrag seines Ordens – und für Michelangelo schon zuvor als Florentiner Junge ereignete und wie es sich später bei beiden ausgewirkt hat: das wird uns schildern und deuten Prof. Dr. Josef Nolte, Theologe und Kulturwissenschaftler, Hildesheim / Tübingen. Er hat die Spuren jüngst und erneut exakt recherchiert – erst allmählich wird es in Biographien rezipiert.

Manfred Richter

Aus dem Gemeindegkirchenrat

„Auch über den Tellerrand hinaus schauen“ war seit Jahren das erklärte Ziel und Grundsatz der THEMA-Redaktion. Für diese Ausgabe hat das Redaktionsteam Ausschau gehalten nach interessanten Orten in der Umgebung. Die unmittelbare Nähe sollte aber nicht vernachlässigt werden. Auf dem Gelände der EMA gibt es immer allerlei zu sehen, Schönes, aber auch Störendes. Manche Veränderung lässt sich einfach und schnell bewerkstelligen, einiges kann vom Geschäftsführenden Ausschusses (GfA) geregelt werden. Für viele Fragen sind Beschlüsse des Gemeindegkirchenrates (GKR) erforderlich. Deshalb will die Redaktion von THEMA hin und wieder im Gemeindebrief über Fragen berichten, mit denen sich der Gemeindegkirchenrat befasst hat. Vorschriftsgemäß werden zwar die Protokolle der GKR-Sitzungen veröffentlicht: sind im Foyer des Gemeindehauses am Mitteilungsbrett rechts neben der Tür zum Gemeindegbüro ausgehängt. In Gesprächen mit Gemeindeggliedern entteht oft der

Eindruck, dass die Informationen nicht zur Kenntnis genommen wurden. Nicht alle Gemeindeglieder können regelmäßig ins Gemeindehaus kommen.

Seit Ende Februar gibt es sichtbare Veränderungen auf dem EMA-Gelände. Einige Bäume sind gefällt worden entlang der U-Bahn-Trasse. Dies ist der erste sichtbare Beweis dafür, dass es ernst wird mit dem Ausbau des Gemeindehauses. Was viele noch nicht wissen: der GKR hat auf vielfachen Wunsch von Gemeindeggliedern beschlossen, außer den behindertengerechten Toiletten zusätzlich zu der schrägen Ebene ins Obergeschoss zum Gemeindegsaal auch einen Aufzug zu bauen – ein Entschluss, der hoffentlich allgemeinen Anklang finden wird! Auf die Rampe kann nicht verzichtet werden, weil ein Fluchtweg vorgeschrieben ist.

Feste Bestandteile jeder GKR-Sitzung sind die Tagesordnungspunkte „Veranstaltungen“ und „Termine“. Seit ihrer Gründung 1935 feiert die Gemeinde am Sonntag Trinitatis Kirchweihfest.



In diesem Jahr am 11. Juni, allerdings in etwas kleinerem Rahmen als sonst: um 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kaffee und Kuchen und/oder Suppe. Grund dafür ist die sehr zeitintensive Vorbereitung auf den Kirchentag (vom 24. bis zum 28. Mai).

Für Samstag 14. Juli und Sonntag, 15. Juli ist eine zweitägige Studienfahrt geplant nach Eisleben und an andere für Luthers Leben bedeutsame Stätten. Im Sinne der Ökumene können sich Gemeindeglieder sowohl der EMA als auch der Katholischen Nachbargemeinde Herz-Jesu daran beteiligen. Einzelheiten dazu sind in dem Artikel auf S. 7 zu finden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Ilse Urban

Auch ein ThEMA

Ein Jahrhundert-Ereignis in der Marienkirche: beide Bischöfe, evangelisch wie römisch-katholisch, auch Archimandrit Sfiatkos, versöhnten sich unter dem Kreuz. In Brandenburg wurde 1538 eine lutherische Kirchenordnung formuliert, welche die „Altgläubigen“, sogar der Kaiser (!)

anerkannten. Sind wir wieder soweit? Bischof Dröge zitierte in der Predigt Papst Franziskus bei der Begegnung mit dem Rat der EKD: „Wir können heute schon in versöhnter Verschiedenheit die Gaben der Reformation teilen“. Auf, teilen wir!

Manfred Richter

Zeitfragen-Gottesdienst

am 18. Juni 2017

**„Selig sind, die Frieden stiften“ –
Ethik und Politik der Gewaltlosigkeit im Islam
mit Dr. Martin Bauschke**

Seit den Anschlägen vom 11. September 2001, seit der Ausbreitung des Terrornetzwerkes al-Qaida und nicht zuletzt seit der Gründung und Expansion der Terrormiliz, die sich „Islamischer Staat“ nennt, befinden sich die Mainstream-Muslime in der Defensive.

Sie werden aufgefordert, sich von den militanten Islamisten zu distanzieren, die Friedfertigkeit des „wahren und eigentlichen Islams“ zu betonen, ja zu beschwören.

Imame predigen gegen die Gewalt, nehmen Teil an Friedensgebeten, Moscheegemeinden laden alljährlich ein zum „Tag der Offenen Moschee“ am 3. Oktober. Doch für eine fundierte Auseinandersetzung mit der Problematik „Gewalt im Namen Gottes“ reichen Friedensrhetorik, Gebete und die bloß verbale Distanzierung vom Terror nicht aus.

In der Tat: einige muslimische Stimmen gehen weiter. Sie treten für eine

theologische Reformation oder Rückbesinnung ein. Islam bedeutet nicht nur Frieden und Gerechtigkeit, sondern völlige Gewaltlosigkeit und Barmherzigkeit.

Im Anschluss laden wir wie immer zum Gespräch beim Tee im Kirchsaal ein.



Bild: privat

Dr. Martin Bauschke ist Religionswissenschaftler und Theologe und arbeitet als Referent in der Erwachsenenbildung. Von 1999 bis Ende 2016 war er der Leiter des Berliner Büros der Stiftung Weltethos.

Literaturempfehlung:

The School of Good and Evil – Band 1: Es kann nur eine geben

Soman Chainani

Ravensburger Buchverlag;
Ravensburg



Bild: HarperCollins

Die Schulen „Immer“ und „Nimmer“ bilden Jugendliche zu Märchenfiguren aus. Die Absolventen von Immer werden Prinzessinnen und Helden, die von Nimmer Hexen oder Schurken. Sophie wünscht sich seit Jahren, eine Prinzessin zu werden und tut alles dafür, ihren Traum wahr werden zu lassen. Agatha dagegen scheint eher dem Stereotyp einer Hexe zu entsprechen. Doch als sie Schülerinnen auf Immer und Nimmer werden, finden sie sich auf der jeweils „falschen“ Schule wieder. Sophie muss auf Nimmer einziehen und Agatha wird Schülerin auf Immer.

Chainani spielt mit allseits bekannten Märchen und verwendet ihre Motive, um ein innovatives und erstaunlich tiefes Märchen zu erzählen. „The School of Good and Evil“ hinterfragt die äußere Wahrnehmung, die Natur von Freundschaften und die Konzepte von Gut und Böse. Sophie und Agatha lernen, dass sie nicht den Erwartungen anderer entsprechen müssen, sondern selbst entscheiden können. Es sind ihre eigenen Entscheidungen, die auf lange Sicht zählen.

Clarissa Paul

Die Gemeinde lädt ein

„Potentiale“ Gesprächskreis mit Geflüchteten

jeden Donnerstag 18 Uhr
Elmar Stapelfeldt
E-Mail: elmarstapelfeldt@gmail.com

Deutschunterricht für Geflüchtete

montags und donnerstags
16.30 bis 18.00 Uhr im Gemeindehaus

Spiel- und Kontaktgruppe

für Kinder ab 1 Jahr und Eltern
donnerstags 9.30 - 11 Uhr
im Jugendhaus, 1. Etage.
Leitung: Christine Petersen
Information und Anmeldung:
Tel. 813 35 45

Jugendcafé Moritz

Geöffnet (außer in den Ferien)
von Montag bis Donnerstag (17 - 20 Uhr)

Mittwochsclub

Gesprächskreis mit Menschen mit Behinderung

Mittwoch, 21. Juni
im Juli keine Termine
17 Uhr im Gemeindehaus
mit Pfr. Dr. Fritsch

Bibelstunde

Montag, 11. und 26. Juni
und 10. Juli
10 Uhr im Gemeindehaus
mit Pfr. i.R. Dr. Schultz-Heienbrok
und Pfr. i.R. Beesk

Ökumenischer Gesprächskreis

für Glaubens- und Lebensfragen.
Jeden 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr.
Pfr. i. R. Dr. Borné, Tel. 03 32 03 7 20 46

Meditation

Montag, 12. Juni
im Juli keine Termine
18 Uhr in der Kirche
Leitung: Stefan Fritsch und Anke Ristenpart

EMA-Chor

mittwochs, 20 Uhr im Gemeindehaus.
Leitung: Peter Uehling

Gesprächskreis: „Nach oben offen“

mit Pfr. Dr. Fritsch
Donnerstag, 22. Juni
im Juli keine Termine
19.30 Uhr im Gemeindehaus

Schreib- und Literaturgruppe

mit Pfr. Dr. Fritsch
Donnerstag, 15. Juni
Im Juli keine Termine
19.30 im Gemeindehaus

Senioren „70 drunter und drüber“

dienstags, 14-tägig 16 - 17.30 Uhr
im Gemeindehaus
mit Pfr. Dr. Fritsch

Partnerschaftskreis

EMA-Turflopp / Südafrika

Pfr. i.R. Dr. Borné, Tel. 03 32 03 7 20 46

Unsere Kleiderkammer

Annahme von gebrauchter SAUBERER
Kleidung OHNE RISSE UND LÖCHER wäh-
rend der Bürozeiten im Gemeindehaus.
Ausgabe gegen eine kleine Spende.
Mittwoch, 9 - 11 Uhr, Donnerstag 16 - 18 Uhr
Letzter Ausgabetag vor den Ferien:
Donnerstag, 13. Juli 2017
Wiedereröffnung:
Mittwoch, 6. September 2017

Folklore-Tanzgruppe Hage'ulah

lädt zum Mittanzen ein: donnerstags,
19 Uhr für Anfänger und 20 Uhr für Geübte
Leitung: Marianne Zach,
Tel. 8 13 21 48, 0176 92 42 23 87

Besuchsdienstkreis

Besuche von Neuzugezogenen,
Taufeltern, u.a.
Informationen bei Pfrn. Ute Hagmayer
Tel. 813 30 02

Begegnungscafé

Treffen mit Flüchtlingsfamilien
jeden Sonnabend 15.00 bis 17.00 Uhr
im Jugendhaus 1. Etage

Arbeit mit Menschen mit Behinderung

Freizeitangebote für Jugendliche und
Erwachsene mit geistiger Behinderung,
Beratung für Angehörige
Fr. 5. Mai, 15.30 gemütliche Runde,
17.00 Klub
Fr. 12. Mai 16.00 Tanz, 17.00 Klub für Ältere
Fr. 19. Mai, 15.30 gemütliche Runde,
17.00 Klub
So., 11.6., 10 Uhr Kirchweih-Gottesdienst mit
Abendmahl, danach Kaffee und Kuchen
Fr., 16. Juni, 16.00 Uhr, Tanz,
17.00 Klub für Ältere,
So., 24.6. Tagesausflug
Fr., 30. Juni, 15.30 Uhr gemütliche Runde
17.00 Uhr Klub
Frau Heike Huste 0162 4233863
hei.huste@gmx.de

Zu Gast in der EMA

Chorwerkstatt Berlin e.V.

montags 19.30 - 22 Uhr,
im Gemeindehaus.
Leitung: Sandra Gallrein.
Informationen: Angelika Kosanke,
Tel. 8 54 57 97

„Lied-Schatten“ (Frauenchor)

montags 19.15 - 20.45 Uhr, im Jugendhaus.
Leitung: Bettina Erchinger, Tel. 7 81 76 46

Yoga

donnerstags 20.15 - 21.30 Uhr.
Anfänger/Mittelstufe im Jugendhaus.
Leitung: Michael Klüesener, Tel. 81 49 99 95
E-Mail: michaelkluesener(at)yahoo.de

Gymnastik für Frauen

dienstags 18 - 19 Uhr, im Gemeindehaus.
zurzeit keine Neuaufnahmen möglich.

Atem und Bewegung

freitags 9.30 - 10.30 Uhr im Jugendhaus.
Entspannung, Belebung und Regeneration
Leitung: Bettina Spreitz-Rundfeldt,
Tel. 8 14 14 07

„Füße sind das zweite Herz“

Anleitung zu sensomotorischem
Training für die Fußgesundheit.
dienstags 18 Uhr, im Jugendhaus.
Leitung: Klaus Hinz, Tel. 8 13 53 10

Kopf-Fit Gedächtnistraining

Frühlingskurs: 18. Mai, 1., 8., 15. und 22.
Juni 10.30 bis 12.00 Uhr im Gemeindehaus
Kostenbeteiligung 20 Euro pro Kurs
G. Garbrecht und I. Urban
(zertifizierte Gedächtnistrainerinnen)
Tel. 813 52 87 bzw. 813 20 97

English for the Over-Sixties

donnerstags in der Bibliothek.
1. Gruppe: 10.30 - 12.00 Uhr
2. Gruppe: 12.00 - 13.30 Uhr
im Gemeindehaus.
Leitung: Alison MS Pask, Tel. 86 20 35 46

Nachbarschaftshilfe

für die „Papageiensiedlung“.
Information: Volker Heinrich,
Tel. 8 13 34 14, www.papageiensiedlung.de

Töpferkurse für Kinder

dienstags bis freitags jeweils 15 - 17 Uhr,
Töpferwerkstatt im Gemeindehaus.
Leitung: Monika Gruner, Tel. 8 13 33 86.

Mieterinitiative Onkel-Tom-Siedlung

Kontakt: Frau von Boroviczény,
Tel. 81 49 83 75

Elternkreise Berlin-Brandenburg EKBB e.V.

Selbsthilfe für Eltern und Angehörige von
Suchtgefährdeten und Süchtigen.
montags 19 Uhr, im Gemeindehaus.

Anonyme Alkoholiker

sonntags 11 - 13 Uhr, im Gemeindehaus.

Rentenversicherung

mittwochs 16 - 17 Uhr im Gemeindehaus.
Hanne Kastner, Versichertenberaterin.
Tel. 8 13 96 42

Kontakte

Gemeindebüro:

Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin,
Dominique Harder, Küsterin

Bürostunden:

Mo, Di, Do, Fr: 9 -13 Uhr; Mi: 17 -19 Uhr.
E-Mail: buero@ema-gemeinde.de
Tel. 8 13 40 08, Fax: 8 13 94 33

Pfarrerin: Ute Hagmayer, Ithweg 29,
14163 Berlin, Tel. 8 13 30 02
E-Mail: hagmayer@ema-gemeinde.de

Pfarrer: Dr. Stefan Fritsch, Schmarje-
str. 9 A, 14169 Berlin, Tel. 85 01 46 90
E-Mail: fritsch@ema-gemeinde.de

Diakoniestation:

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin,
Mo-Fr 8.30 - 19 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Kindertagesstätte:

Lidia Jacob, Tel. 8 13 46 53
E-Mail: kindergarten@ema-gemeinde.de
www.unserkindergarten.de

Behindertenarbeit:

Georg Engel, Tel. 221 913 00 17

Überweisungen für die Ernst-Moritz-Arndt
Kirchengemeinde: Empfänger: KKVB Berlin
IBAN: DE 79 5206 0410 0803 9663 99
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: EMA + Zweck.

Konto des Förderkreises zur Erhaltung der
Ernst-Moritz-Arndt-Kirche: Postbank
Berlin, IBAN: DE80 1001 0010 0453 4001 01
BIC: PBNKDEFF

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Ernst-
Moritz-Arndt Kirchengemeinde (EMA),
herausgegeben im Auftrag ihres Gemeinde-
kirchenrates, vertreten durch die
Vorsitzende Ute Hagmayer
Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin-Zehlendorf,
www.ema-gemeinde.de.

Redaktion: Prof. Dr. Gunnar Brands,
Ingrid Fiedler, Ulf A. Fischbeck,
Dr. Stefan Fritsch, Bernhard Landsberg,
Clarissa Paul, Anja Richter, Nikolaus Röttger,
Ilse Urban, Marianne Zach

Kontakt: Stefan Fritsch
(fritsch@ema-gemeinde.de)

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte
Artikel zu ändern. Namentlich gezeichnete
Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle
der Redaktionsmeinung.

Nächster Redaktionsschluss:

13. Juni 2017

Nächster Abholtermin:
ab 10. Juli 2017

Gottesdienste im Juni ...

Samstag	03. Juni	14.00 Uhr	Gottesdienst (Konf)		Pfrn. Ute Hagmayer
Sonntag	04. Juni – <i>Pfingstsonntag</i>	10.00 Uhr	Gottesdienst (Konf)		Pfr. Dr. Stefan Fritsch
		14.00 Uhr	Gottesdienst (Konf)		Pfrn. Ute Hagmayer
Montag	05. Juni – <i>Pfingstmontag</i>	10.00 Uhr	Gottesdienst		Pfr. Dr. Manfred Richter
Sonntag	11. Juni – <i>Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Kirchweih-Gottesdienst mit Abendmahl		Pfr. Dr. Stefan Fritsch
		18.00 Uhr	<i>anschließend Suppe, Kaffee und Kuchen</i> Musikalische Vesper		Peter Uehling
Sonntag	18. Juni – <i>1. So. n. Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Gottesdienst	(K)	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
		18.00 Uhr	Zeitfragen-Gottesdienst		Dr. Martin Bauschke
Sonntag	25. Juni – <i>2. So. n. Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	(K)	Pfrn. Ute Hagmayer

im Juli ...

Sonntag	02. Juli – <i>3. So. n. Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Gottesdienst	(K)	Pfrn. Ute Hagmayer
		17.00 Uhr	Krabbel-Gottesdienst		Pfrn. Ute Hagmayer
		18.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst		Pfrn. Ute Hagmayer
Sonntag	09. Juli – <i>4. So. n. Trinitatis</i>	11.00 Uhr	Familien-Gottesdienst		Pfr. Dr. Stefan Fritsch
Sonntag	16. Juli – <i>5. So. n. Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	(K)	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
Sonntag	23. Juli – <i>6. So. n. Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Gottesdienst		Helmut Oppel
Sonntag	30. Juli – <i>7. So. n. Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl		Pfrn. Ute Hagmayer

Kindergottesdienst **(K)** sonntags 10 Uhr im Jugendhaus



Bild: Image

Taufen:

Nils-Bennet Jaspersen; Henriette Faltings

Bestattungen:

Stephanie Pruß, 66 J.; Brigitte Jaensch, 51 J.; Konrad Wenckebach, 74 J.;
Gerhard Wegner, 90 J.; Ursula Koch, geb. Plew, 82 J.; Ingrid Wilkesmann, geb. Grimoni, 79 J.;
Eva Nase, geb. Stegmeier, 104 J.; Thomas Krause, 80 J.

Musik in der EMA Musikalische Genüsse

Samstag, 03. Juni 19 Uhr
Luther und die Komponisten
der Reformation
Gesualdo-Ensemble,
Ltg.: Martin Backhaus

Sonntag, 11. Juni 18 Uhr
Musikalische Vesper:
Bach: Sonaten und Choräle
Miriam Fahnert & WUNDERKAMMER

Freitag, 30. Juni 20 Uhr
„Liebesfrühling“ - Lieder und Duette
von Clara und Robert Schumann
und Johannes Brahms



Friederike Harmsen, Mezzosopran
Sebastian Noack, Bariton
Katrin Dasch, Klavier
Eintritt frei- Spende erbeten

Sonntag, 02. Juli 19 Uhr
Bach: Soli für Violine
Christoph Timpe, Barockgeige

Der GKR dankt allen Helfern herzlich für das eifrige Putzen im April!

In Kirche und Gemeindehaus gibt es auch anderes zu Putzen als die Fußböden, die von einer Firma gereinigt werden. Auf dem Gelände der EMA und auf dem Balkon des Jugendhauses sind immer wieder Kienäpfel und Kiefernadeln zusammenzukehren. Extraputzen wird immer wieder nötig sein. Deswegen sei schon jetzt angekündigt, dass spätestens nach den Sommerferien wieder eine fröhliche Putzaktion geplant ist.

Wer dabei sein möchte, melde sich bitte wegen der Termine bei Frau Harder in der Küsterei!

Kinderbibelwoche

„Freunde fürs Leben“

In diesem Jahr findet vom **28. August - 1. September** die KiBiWo in der EMA statt (jeweils von 9-12 Uhr).



Sie steht unter dem Motto „Freunde fürs Leben“. Der Königssohn Jonathan und der Hirtenjunge David werden die besten Freunde, was dem König überhaupt nicht gefällt. Wer mag, kann sich schon jetzt zur KiBiWo in der Küsterei anmelden. Stefan Fritsch und das KiBiWo Team freut sich auf euch.

Anmelden nicht vergessen!

Gern auch per e-mail unter buer@ema-gemeinde.de
Mit Namen und Geburtsdatum des Kindes, Anschrift und Telefon (auch mobil), möglichen Allergien.

Hiermit melde ich meine Tochter / meinen Sohn

.....

Geboren am

Anschrift

.....

Telefon Mobil

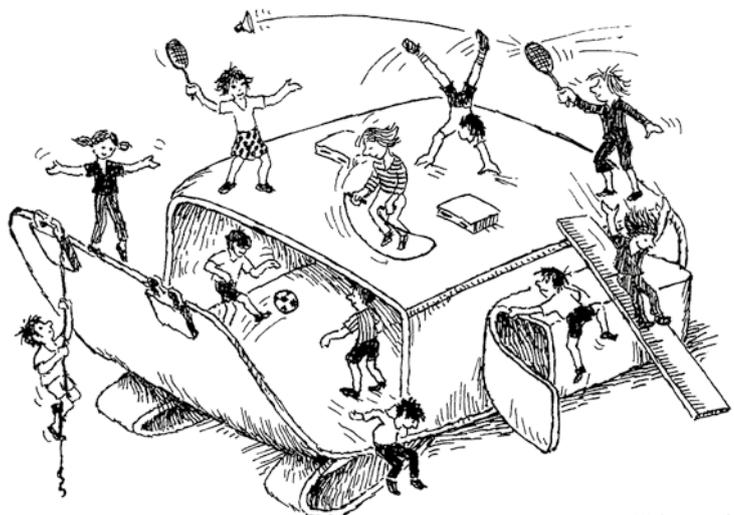
Mögliche Allergien

zur Teilnahme an der Kinderbibelwoche vom 28. August bis 1. September 2017
in der Ernst-Moritz-Arndt-Kirchengemeinde an.

Unterschrift



ENDLICH FERIEN: SPASS STATT STRESS, SPIELEN STATT BÜFFELN.



W. Opgenoorth

„Wir wünschen allen LeserInnen erholsame Urlaubstage!“